



## Niederschrift

über die am Mittwoch, den 10. April 2024, im Sitzungszimmer des Feuerwehrhauses Moos, abgehaltene

### 27. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung

Beginn der Sitzung: 19:00 Uhr

#### ÖVP-Fraktion:

Bgm. Manfred Böhmwalder  
Vizebgm. Edith Lampert-Deuring  
GV Manfred Handle  
GV Veronika Böckle  
GV Manfred Martin  
GR Jonas Herburger  
GV DI Clemens Neuner  
EM Anita Dünser  
EM Clemens Ender  
EM Michael Marte  
EM Stefan Nachbaur  
GV Kevin Manfred Oberhauser  
EM DI Zvonko Valenta

Vertretung für Julia Rieder  
Vertretung für Walter Scheier  
Vertretung für GR Christine Wilhelm  
Vertretung für Ing. Martin Hämmerle

Vertretung für Mathias Rieder

#### GLG-Fraktion:

GR Mag. (FH) Thomas Ender  
GR Markus Rottmar  
GV Mag. Walter Heinzle  
GV Mag. Maria Elisabeth (Sissy) Mayer  
GV Christof Steininger  
EM Dieter Fetz  
GV DI Christoph Weißenbach

Vertretung für Anja Ellensohn

#### BBG-Fraktion

GR Christoph Längle, BA  
GV Kornelia Ender  
GV Manfred König  
GV Latifa Jordan

#### SPÖ-Fraktion

EM Melanie Kranz  
GV Egon Moser  
GR Karin Weber

Vertretung für Michelle Posch

#### NEOS-Fraktion

GV DI (FH) Bernd Frankenhauser  
GV DI Jörg Maninger

#### FPÖ-Fraktion

GV Andrea Buri

#### Schriftführer:

Dr. Konrad Ortner

### **Entschuldigt:**

GV Anja Ellensohn  
GV Ing. Martin Hämmerle  
GV Michelle Posch  
GV Julia Rieder  
GV Mathias Rieder  
GV Walter Scheier  
GR Christine Wilhelm

### **Tagesordnung:**

1. Berichte des Bürgermeisters
- 1.1. Landschaftsreinigung
- 1.2. Auszeichnung Häuser der Generationen
2. VS Markt - Umsetzung
3. Öffentliche Freifläche Garnmarkt Nord - Umsetzung
4. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 26.02.2024
5. Allfälliges
- 5.1. Erweiterung Messepark
- 5.2. Örtliche Naturdenkmale

Von der Möglichkeit für Anfragen an den Bürgermeister hat Herr Dr. Hubert Fleisch Gebrauch gemacht.

Er fragt nach warum die Gemeinde Kosten für Freiflächen von Privaten übernimmt. Er nennt als Beispiel die Grün- und Freifläche

Der Bürgermeister antwortet, dass es sich bei den Flächen im Wieden/Kalkofen und am Garnmarkt Nord um Flächen der Gemeinde handelt, die für die Öffentlichkeit und die Wohnquartiere errichtet werden.

Auf die Frage, warum das Gemeindewappen geändert wurde, erklärt der Bürgermeister, dass es sich nicht um das Wappen, sondern lediglich um das Logo handle, das immer wieder überarbeitet worden sei.

Sodann leitet der Bürgermeister zur

### **ÖFFENTLICHEN SITZUNG**

über.

### **Erledigung:**

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Ladung ordnungsgemäß erfolgte und konstatiert die Beschlussfähigkeit gemäß § 43 Gemeindegesetz.

Vor Eingang in die Tagesordnung teilt der Bürgermeister mit, dass der Tagesordnungspunkt 3. „Öffentliche Freifläche Garnmarkt Nord – Umsetzung“ abgesetzt wird.

#### **1. Berichte des Bürgermeisters**

##### **1.1. Landschaftsreinigung**

Am vergangenen Samstag hat die Flurreinigung 2024 in Götzis stattgefunden. Über 700 Helfer haben daran teilgenommen. Der Bürgermeister bedankt sich bei den Organisatoren Ernest Mayer und Horst Tassotti sowie Denise Brecher von der Umweltabteilung für die Vorbereitung und Abwicklung und bei allen Teilnehmern für ihren Einsatz.

##### **1.2. Auszeichnung Häuser der Generationen**

Den Häusern der Generationen wurde im März das nationale Qualifizierungszertifikat

verliehen. Die Auszeichnung wurde im Rahmen einer kleinen Feier übergeben. Der Bürgermeister bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser der Generationen.

## 2. VS Markt - Umsetzung

Der Bürgermeister begrüßt den Architekten Bernardo Bader, der sein Siegerprojekt anhand einer Präsentation erläutert. Weiters sind der Projektbegleiter Bmst. Heinz Fleisch von der Firma Fleisch/Loser Bauprojektentwicklung GmbH, Bauamtsleiter Kurt Fussenegger und der Projektleiter Ralf Scheier als Auskunftspersonen anwesend.

Weiters führt der Bürgermeister zum Projekt aus:

Die Volksschule Markt ist ein Zeugnis der Geschichte und eng mit Götzis verbunden. Das Gebäude hat einen historischen Wert und die vielen Erlebnisse in dieser 1887 erbauten Schule sind tief in Götzis verwurzelt

Im Vorfeld gab es bereits vor über 5 Jahren die ersten Schritte für einen geplanten Neubau.

Es wurde zur Vorbereitung ein Projektausschuss eingerichtet, der mit allen Fraktionen sowie Fachleuten und den Nutzern – vertreten durch Direktor Hannes Rothmund und seine Stellvertreterin Monika Renner - besetzt wurde. Basis bildete ein mit der Expertin Karin Doberer erarbeitetes pädagogisches Raumkonzept.

Diesem Projektausschuss möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. Sie haben die Parameter festgesetzt und so den Grundstein für die Planungen gelegt.

Im Jahr 2022 wurden vom Projektausschuss der Volksschule die letzten Eckdaten bestimmt und der neue Wettbewerb damit gestartet.

Nach Abschluss des Wettbewerbs und der Jurierung am 19.10.2023 durch die Jury unter Leitung von Rechtsanwalt Pock von der Kanzlei Estermann Pock Rechtsanwälte GmbH in Wien, an der die Architekten Max Rimmel und Heinrich Delago, Manuel Mitterpergher für die Haustechnik, Bauphysiker Dr. Karl Torghele, sowie GR Markus Rottmar als Obmann des Bildungsausschusses und ich als Bürgermeister wurde das Projekt von Bernardo Bader einstimmig zum Sieger gewählt.

Mittlerweile haben zwei Präsentationen durch Baumeister Heinz Fleisch, der den Prozess begleitet hat und eine durch den Architekt Bernardo Bader stattgefunden.

Ich möchte mich nochmals bei allen Beteiligten für die konstruktive Arbeit und ihren Einsatz bedanken und ich möchte nun den Architekten Bernardo Bader um seine Präsentation bitten:

Die Präsentation teilt sich in einen städtebaulich-architektonischen sowie in einen pädagogischen Teil, der das Raumkonzept zum Inhalt hat. Bernardo Bader erklärt, dass es nicht nur darum geht Räume abzubilden, sondern ein räumliches und pädagogisches Konzept zu beheimaten. Das ist die Basis für die Arbeit der Architekten. Das Projekt hat den Fokus auf den Lernlandschaften.

Die Ausgangslage sei durch die Lage mitten im Dorf nicht einfach, weil man große Kubaturen unterbringen müsse. Er gratuliert aber zur Entscheidung den Standort im Dorf zu belassen und die Schule nicht wie es öfter der Fall sei auf die grüne Wiese zu stellen. Er beurteilt die Entscheidungen Schulen an den Ortsrand zu stellen als fatal für unsere Dörfer.

Es ist gut, dass man das alte Gebäude stehen lasse, da es „gut stehe“ und sehr gut für pädagogische Nutzungen geeignet ist. Er befürwortet es nicht alles abzureißen, sondern bestehende Kubaturen zu erhalten.

Mit dem Projekt entsteht ein „Dreiklang“ von Kirche, Altbau und Neubau. Ganz wich-

tig sind für Bernardo Bader die Wegverbindungen, die sogar aufgewertet werden. Da die Kinder aus verschiedenen Richtungen in die Schule kommen, muss es aus allen Richtungen gute Verbindungen geben.

Im Altbau entsteht neben der Verwaltung und den Sonderräumen ein Cluster aus 3 Klassen. Die anderen Klassenräume befinden sich im Neubau. Es gibt eine Verbindung zwischen den beiden Bauteilen.

Das Foyer im Neubau ist für Veranstaltungen und Elternabende geeignet. Weiters gibt es Möglichkeiten für die Ausspeisung im Bereich der sogenannten „Homebase“ oder im Foyer. Vom Foyer gibt es eine Sichtbeziehung in die Turnhallen, die nur zum Teil unter der Erde platziert wurden. Auch von der Marktstraße sieht man in die Turnhalle.

Die Erschließung im Neubau erfolgt über zwei Treppenhäuser und einen Lift. Die weiteren Erschließungsflächen sind nutzbar. Es entstehen keine Gangflächen. Durch einen Lift im Altbau ist die Schule zu 100% barrierefrei.

Die Mittelzonen im Neubau werden vom Dach her belichtet. Es wird keine Vollverglasung angebracht, sondern Fenster mit einer Brüstungshöhe von 70 cm.

Im Untergeschoss entsteht unter dem Sportplatz eine Tiefgarage mit einer Verbindung zur bestehenden Tiefgarage des Hauses der Generationen. Weiters befinden sich im Untergeschoss die Umkleieräume für die Turnhallen.

Das Generalplanerteam mit Bauphysiker, Haustechniker hat sich das Ziel gesetzt mit möglichst wenig Technik ein gutes und nachhaltiges Haus zu errichten.

In den Klassen-Clustern in den ersten beiden Obergeschossen im Neubau befinden sich jeweils vier Klassen mit annähernd quadratischem Zuschnitt und zweiseitiger Belichtung. Eine Mittelzone verbindet die Klassen und bildet als sogenannter „Marktplatz“ das Herz des Clusters. Die ist ein zentrales Element des Pädagogikkonzepts, das durch passende Möblierung und Flexibilität der Flächen unterstützt wird. Im Vorfeld befinden sich Garderoben und Nasszellen. Für den Außenbezug verfügen die Marktplätze über Balkone, die auch für Unterricht genutzt werden können.

Im Dach des Altbaus ist der Kreativcluster mit den Werkräumen geplant, der als offene Zone gestaltet ist. Entscheidend für das Raumklima ist, dass ausreichend gedämmt wird und die Belichtung entsprechend vorgesehen ist.

Das Gebäude wird – ähnlich wie der Bestand, die Kirche und das Haus der Generationen – als Massivbau errichtet, was durch die Situierung in der Nähe der Straße zweckmäßig ist. Im Inneren dominieren Holz und Textilien.

Im Eingangsbereich ist die Bibliothek situiert. Die Homebase, die als gemischt genutzte Fläche für Eltern, Schüler und Lehrer konzipiert ist, liegt an der Schnittstelle zwischen Neu- und Altbau.

Der Bürgermeister bedankt sich bei Bernardo Bader für die Präsentation und leitet zur Diskussion über.

GR Christoph Längle erkundigt sich nach der Belichtung und der drohenden Hitzeentwicklung im Kreativcluster im jetzigen Dachboden des Altbaus und ob es eine Ausnahmegenehmigung der Bildungsdirektion gebe.

Bernardo Bader erklärt, dass dies – wie er in der Präsentation bereits ausgeführt hat – technisch machbar ist, auch wenn Räume am Dach natürlich exponierter seien als im Keller. Es braucht eine gute Dämmung, die Belichtung erfolgt über Dachfenster, die mit einem guten Sonnenschutz ausgestattet werden müssen. Durch Querlüftungsmöglichkeiten und Verschattung werde man das in den Griff bekommen. In der Detailplanung werde man das Ausarbeiten, das sei der normale Prozess. Auch die Bil-

dungsdirektion habe zugesagt und es als animierend bezeichnet, wenn ein Raum auch mal anders aussehe.

Auf Nachfrage zur geplanten Küche im Altbau, die im Lehrplan nicht vorgesehen ist erwidert Bernardo Bader, dass es sich um eine Lehrküche handle, in der man mit den Kindern kochen und backen könnte.

Weiters beantwortet er die Frage nach der Klassenanzahl dahingehend, dass künftig 18 Klassen angeboten werden. Im ersten und zweiten OG im Neubau sind jeweils 7 Klassen mit einem Differenzierungsraum in Klassengröße vorgesehen. Im Altbau befinden sich drei Klassen und ein Reserve-Klassenraum.

Weiter erkundigt sich GR Christoph Längle, ob das Projekt dieses Mal der Schulbauverordnung entspreche, was im ersten Wettbewerb, der aufgehoben wurde, nicht der Fall gewesen ist. Hier habe man als Gemeinde hunderttausende Euro verloren.

Bernardo Bader berichtet, dass die Schulbaubehörde mit am Tisch war. Natürlich braucht es auch im weiteren Planungsprozess und der Umsetzung die Abstimmung mit der Schulbaubehörde. Gerade bei Altbauten ist es immer wieder nötig Kompromisse zu schließen.

GR Christoph Längle hinterfragt, ob der Hartplatz zwischen Haus der Generationen und Neubau aufgrund der zu befürchtenden Lärmentwicklung richtig situiert sei, wenn man eine Nutzung durch Vereine auch am Abend plane.

Bernardo Bader betont, dass der Sportplatz dort positioniert ist, weil der Platz dort gut passt. Er kenne nur die schulische Nutzung.

Der Bürgermeister stellt klar, dass man sich die Nutzung außerhalb der Schulzeiten offengelassen hat und man eine Nutzung ermöglicht, wenn es vom Lärm her geht. Primär ist die schulische Nutzung.

GV Andrea Buri erkundigt sich wie viele Schüler in einer Klasse Platz haben und ob eine Erweiterung möglich ist.

Bernardo Bader erklärt, dass normalerweise 23 Schüler in eine Klasse passen. Eine Erweiterung ist prinzipiell möglich, wenn man die Fundamente entsprechend auslegt.

Bauamtsmitarbeiter Ralf Scheier ergänzt, dass grundsätzlich von drei Jahrgangsklassen ausgegangen wird. Für den Jahrgang 26/27 braucht es vier erste Klassen.

Auf die Frage von GV Andrea Buri, ob man die Schule während des Baus nutzen kann, erklärt Baumeister Heinz Fleisch, dass aus Sicherheitsgründen – aufgrund der nötigen Unterfangungen beim Altbau – eine Nutzung während der Bauzeit nicht möglich ist und es ein Provisorium braucht.

GV Walter Heinzle spricht die Holzproblematik an. Er versteht, dass viel betoniert werden muss, er fragt nach Möglichkeiten des Einsatzes von Holz im Bereich der Cluster im Neubau.

Bernardo Bader erklärt, dass in diesem Bereich die großen Spannweiten gegen Holz sprechen. Es gibt aber genug Gelegenheiten für die Nutzung von Holz bei Trennwänden und Böden. Bei dem Projekt ist der Nachhaltigkeitsbeitrag die reduzierte Kubatur und der Verzicht auf großflächige Verglasungen, die auch für das Raumklima nicht gut wären. Ein Wechseln der Tragsysteme ist außerdem aus kostentechnischen Gründen nicht möglich und im Unterhalt teuer, daher spreche alles für einen Massivbau.

Auf die Frage ob die Ausfahrt aus der Tiefgarage von der westlichen Ecke des Neubaus zur östlichen Ecke des Neubaus verlegt werden kann, sagt er eine Prüfung zu. Es liegt eine Planung von Besch und Partner vor, die hinsichtlich der Einsehbarkeit zu dieser Situierung geraten hat.

Baumeister Heinz Fleisch erläutert das Vergabeverfahren:

Er hat den Prozess gemeinsam mit Rechtsanwalt Dr. Pock begleitet, der die vergaberechtliche Seite abgedeckt hat. Die Firma Fleisch/Loser verantwortete den technisch-baulichen Teil des Verfahrens.

Es ist eine Entscheidung für einen Generalplaner gefallen, der alle Sonderplaner unter sich hat. Das stellt einen großen Vorteil für den Bauherren dar, da auch die Koordination über den Generalplaner läuft. Es ist gewährleistet, dass der Architekt über ein gutes Team verfügt. Es sind auch Gespräche mit den Sonderplanern geführt worden, die alle über gute Referenzen verfügen. Alle Themen, die heute angesprochen wurden, werde man in den Griff bekommen.

Er erläutert die Errichtungskosten, die sich auf eine Nettosumme von 26.956.413,44 Euro belaufen.

Auf Nachfrage von GV Christof Steininger zur Trennlinie zwischen Alt- und Neubau – mit Hintergrund der Möglichkeit des Vorsteuerabzugs im Altbau – antwortet Bmst. Heinz Fleisch, dass der heutige Altbau mit den Außenanlagen zur Hauptstraße zum Altbau gehört, der Rest zum Neubau.

Auf Nachfrage von GV Sissy Mayer zur Einrichtung antwortet Heinz Fleisch, dass 1 Mio. Euro veranschlagt ist und dass das auch Vorgabe im Wettbewerb war.

GV Bernd Frankenhauser erklärt, dass er eine Liste von 27 Fragen hat. Weiters präsentiert er eine Kostenliste, die er auch dem Protokoll beilegen will.

Inklusive Umsatzsteuer belaufen sich die Kosten auf 31,13 Mio. Euro, da im Altbau ein Vorsteuerabzug möglich ist. Er geht von einer Förderung des Landes zwischen 25 bis 27 % aus. Zu finanzieren sind somit ca. 23,35 Mio. Euro.

Eine Statikerweiterung sei von Baumeister Fleisch auf 5 Mio. Euro taxiert worden. Heinz Fleisch widerspricht, hier sei von einem Stockwerk gesprochen worden.

1 Mio. Euro sei für Möbel zu rechnen. Auch hier widerspricht Fleisch, der erklärt, dass die Möbel bereits mit 1 Mio. Euro im Projekt inkludiert sind.

GV Bernd Frankenhauser stellt fest, dass man eine Ausweichschule braucht, die mit 2 Mio. Euro veranschlagt werden muss.

Der nötige Neubau der Küche im Haus der Generationen kostet laut vorliegendem Angebot 2,5 Mio. Euro. Die jetzige Küche sei auf 250 Essen ausgelegt, derzeit werden 750 produziert.

Die Nachrüstung der Akustik im Freiraum werde sich auf 500.000 Euro belaufen.

Das sind in Summe 11 Mio. Euro, der Finanzierungsbedarf somit in Wahrheit 34,2 Mio, eventuell auch nur 30 Mio.

Laut Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz müssen weitere 20 Mio. Euro investiert werden. Auch bei der VS Blattur geht er von 5 Mio. Euro Investitionsbedarf aus, da das Schulgebäude aus dem letzten Loch pfeift. Auch die Mittelschule Götzis ist sehr gut ausgelastet, hier könnte ein sechster Klassenzug nötig werden.

Das derzeitige Budget der Marktgemeinde Götzis beläuft sich auf 40 Mio. Euro, der Schuldenstand auf 32 Mio. Euro. Alles Neue ist über Kredite zu finanzieren. Die Prokopfverschuldung 2.640 Euro pro Götzner und Götznerin. Wenn man die erwähnten Investitionen hinzurechnet, ergibt sich eine Prokopfverschuldung von 7.900 Euro. Wenn man noch das geplante Abfallsammelzentrum, den Bahnhof, die Begegnungszone, etc. berücksichtige komme man auf 114 Mio. Euro Schulden.

Es sind zu viele Fragen offen. NEOS Götzis ist nicht gegen den Neubau. Man stelle sich aber die Frage, wie das finanziert wird und ob man sich das leisten kann.

GV Bernd Frankenhauser übergibt dem Bürgermeister eine Liste mit 27 Fragen.

Er fragt, warum man jetzt so einen Stress hat, dass die Sitzung vorgezogen wird ohne, dass man diese Fragen gemeinsam erörtern kann. Man muss zuerst planen, dann bauen.

Baumeister Heinz Fleisch taxiert die Kosten für die Verstärkung der Fundamente auf 250.000 Euro, nicht auf die erwähnten 5 Millionen Euro. Eine Million Euro ist für die schulisch nötige Ausstattung bereits vorgesehen. Hier ist alles vorgesehen mit Ausnahme von Kopiergeräten und ähnlichem.

Der Bürgermeister stellt fest, dass man sich sehr viel Zeit genommen hat und sich seit Jahren intensiv mit der Schule beschäftigt.

GR Karin Weber erläutert, dass es Fragen gibt und einige beantwortet sind. Die schwierige finanzielle Lage sei bekannt. Die SPÖ fordert aus diesem Grund eine mittelfristige Finanzplanung. Es ist aber klar, dass eine neue Schule gebraucht wird. Es geht heute um den Grundsatzbeschluss für die Schule.

Weiter führt sie aus:

Heute stehen wir vor einer wichtigen und notwendigen Grundsatzentscheidung zur Umsetzung der Volksschule Markt.

Trotz angespannter finanzieller Situation, in der sich unsere Gemeinde gegenüber sieht, glaube ich fest daran, dass dieses Projekt ein wichtiger Schritt für die Bildung und Entwicklung unserer Kinder in Götzis ist.

Diese langfristigen Visionen und das Engagement der Lehrer in der Planung mit den Verantwortlichen in der Gemeinde zeigen, wie sehr Bildung hier als Priorität betrachtet wird.

Die Tatsache, dass diese Vorhaben trotz finanzieller Herausforderungen fortgesetzt werden, spricht für das Verständnis und die Entschlossenheit der Gemeindeverantwortlichen und die Wichtigkeit einer modernen Bildungseinrichtung. Die Bedeutung einer angemessenen Bildungsumgebung kann nicht genug betont werden. Eine gut ausgestattete und moderne Schule bietet den Kindern nicht nur eine inspirierende Lernumgebung, sondern fördert auch ihre soziale Interaktion und Entwicklung. Die Umsetzung der Volksschule Markt wird unseren Schülern die Möglichkeit bieten, in einer zeitgemäßen und tollen Umgebung zu lernen, die ihren Bedürfnissen und Anforderungen gerecht wird.

Es ist auch beruhigend zu wissen, dass die Klassenzimmerzahlen ausreichend sein werden, um die nächsten Jahrzehnte die Schüler angemessen aufzunehmen und zu betreuen. Dies zeigt, dass die Planung sorgfältig durchdacht wurde und die Bedürfnisse der Lehrer und Schüler im Mittelpunkt stehen.

Insgesamt betrachtet bin ich überzeugt, dass die Umsetzung der Volksschule Markt einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft haben wird. Es wird nicht nur den Bildungsstandard verbessern, sondern auch dazu beitragen, Götzis als lebenswerten Ort für Familien zu etablieren. Daher unterstützen wir als SPÖ Götzis diesen Grundsatzbeschluss und das Projekt mit Entschlossenheit und Enthusiasmus, um an diesem wichtigen Projekt weiterzuarbeiten.

GR Christoph Längle erkundigt sich zum Stand der Ausweichschule. Er bezeichnet es als Wahnsinn, dass man einen Grundsatzbeschluss fasst, ohne die Details zur Ausweichschule zu kennen.

Hier erklärt der Bürgermeister, dass dies im gemeinsamen Ausschuss des Bildungsmittels mit dem Bauausschuss am 25.04.2024 behandelt wird.

Auch GR Christoph Längle von der BBG hat eine Kostenaufstellung gemacht. Er stellt

die Frage, wohin die Reise der Marktgemeinde Götzis geht. Er ist dafür, dass etwas gemacht wird.

Die Schule kostet 31,5 Mio. Euro, die Garnmarkterweiterung 1,5 Mio. Euro, die Küche im Haus der Generationen 1,5 bis 2 Mio. Euro. Die Gemeindevertretung hat eine Förderung für die Halle der Sportgemeinschaft in Höhe von ca. 2 Mio. Euro zugesagt. Auch das Möslestadion ist in die Jahre gekommen, hier sind 1,5 Mio. Euro vorzusehen. Das Abfallsammelzentrum, das noch auf einen Beschluss von Hohenems wartet, komme auch noch. Auch viele Straßen sind in einem schlechten Zustand. Weiters ist die Burg Neumontfort zu erhalten, was mehrere Millionen Euro kosten wird. Auch die Wasserversorgung kostet Millionen. Weiters sind beim Bahnhof 14 Mio. Euro verplant. Hier fehlt noch immer die Förderzusage. Hier bleiben jedenfalls 6 Mio. Euro bei der Gemeinde Götzis hängen. Auch der laufende Betrieb produziert ein Minus von mehreren Millionen.

Die Kulturbühne hat auch Pläne für Projekte. Wenn man die ganzen Millionen, die man in den nächsten Jahren ausgeben will addiert, dann sind wir bei 50 Mio. abzüglich Förderungen. Eine Verschuldung von 80 bis 85 Millionen Euro ist zu erwarten.

Hier ohne Finanzierung einen Beschluss zu fassen ist fahrlässig.  
Er stellt folgende **Anträge**:

Die Gemeindevertretung möge beschließen, dass eine Arbeitsgruppe „Finanzen“ gegründet wird. Dort sollen insbesondere die kommenden Projekte budgetmäßig angesehen werden, um mittel- bzw. langfristig handlungsfähig zu sein. Das Ziel sollte ein Finanzplan bzw. ein Finanzkonzept sein.

Die Gemeindevertretung möge beschließen, dass eine Arbeitsgruppe „Bildung“ gegründet wird. Dort soll insbesondere der Bildungsbedarf und das Angebot geprüft werden und bzgl. baulichen Maßnahmen sollen alle Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Kinder- und Schülerbetreuung, usw.) angesehen und bewertet werden, um mittel- sowie langfristig planungsfähig zu sein. Das Ziel soll ein Götzner Bildungskonzept sein.

Projekte dürfen nicht – wie es die ÖVP macht – isoliert gesehen werden. Es müssen die anderen Probleme auch im Fokus sein. Beispielfhaft nennt er den Götzner Bauhof.

GV Andrea Buri stimmt GR Längle und GV Frankenhauser zu, jedoch betont sie, dass sie für die Schule ist. Sie gehe davon aus, dass es eine Finanzierung gibt. Jetzt um drei Wochen zu verschieben, bringe nichts. Wichtig ist, dass die Schule gebaut wird. Es gibt schon einen Ausschuss zum Thema Bildung, der sehr gut arbeitet. Klar ist, dass die Schulen räumlich am Limit sind, darum ist das in den Fokus zu nehmen. Wenn man hört, dass es zu wenig Schulplätze für Götzner Schüler gibt, müsse man aufhören Spielplätze und andere Dinge zu bauen, wenn kein Geld für Schulen da sei. Sie richtet die Bitte an den Bürgermeister, das Geld in die Schulen zu investieren.

EM Clemens Ender erwähnt, dass am 18.05.2015 eine Arbeitsgruppe für die Sanierung der VS Markt von der Gemeindevertretung eingesetzt wurde. Außerdem äußert er sich erschüttert über den Umgangston in der Gemeindevertretung.

Von Fachleuten hört man, dass die Räumlichkeiten ausreichend seien und man vieles eingerechnet hat. Dann kommt GV Bernd Frankenhauser ans Rednerpult und sagt: „Man muss aufstocken.“ Der Hintergrund ist völlig unklar. Er wirft den Vorrednern vor, mit dem Zusammentragen von Millionenbeträgen nur schockieren zu wollen. Ihm gehe es um die Umsetzung. Die Gemeinden haben viele Aufgaben. Einige der erwähnten Projekte seien „nice to have“, Schulen seien Teil des Pflichtprogramms. Er fragt, was denn die Alternativvorschläge seien. Die Schule muss jetzt angegangen werden, mit einer weiteren Verzögerung komme man nicht weiter.

GV Kornelia Ender war in der Arbeitsgruppe zur Volksschule dabei. Es ist klar, dass es eine Schule braucht. Sie bedankt sich für die Arbeit, die geleistet wurde. Ihr fehlt der Standort und die Informationen für die Ausweichschule. Die Sitzung hätte man



auch einen Monat später machen können.

GR Christoph Längle erwidert auf EM Clemens Ender, dass die ÖVP mit ihren Stimmen dafür gesorgt habe, dass man den ersten Wettbewerb widerrufen und das somit kaputt gemacht hat.

GV Bernd Frankenhauser zeigt sich in einem Punkt mit EM Clemens Ender einig, dass es die Schule braucht. Die NEOS wollen das auch. Die vorgelegten Zahlen seien auch der ÖVP bekannt. Heute geht es um einen Umsetzungs- und nicht um einen Grundsatzbeschluss.

Ein weiterer Punkt sei noch nicht angesprochen worden, dass auch die Auflösung des SPZ drohe und dann weitere 30 Schüler untergebracht werden müssten. Er ist nicht gegen das Konzept, sondern es geht darum, die Entscheidung zu verschieben, um offene Fragen zu besprechen. Wobei er glaubt, dass es keine zusätzlichen Ausschüsse braucht, da man einen hat, dem man aber keine Zeit gibt.

Er stellt den **Antrag** die Beschlussfassung auf den 01.07.2024 zu verschieben.

Die Sitzung wird für 10 Minuten bis 21:10 Uhr unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung bleibt der Vertagungsantrag mit den Stimmen der BBG, NEOS, FPÖ und 6 Stimmen der GLG in der **Minderheit** (13:17).

GR Thomas Ender dankt den anwesenden Fachleuten und dem Amt für die Vorbereitung. Das Projekt bezeichnet er als sehr fundiert.

An der Debatte hat ihn gestört, dass man den politischen Diskurs scheut und sich um keine breite Mehrheit bemüht, obwohl alle dafür sind. Die SPÖ bezeichnet er als Mehrheitsbringer. Es geht nicht gegen die Schule, das Projekt wurde nicht kritisiert und in der Planungsphase kann man noch vieles anpassen. Es ist klar, dass es einen Umsetzungsbeschluss braucht. Die letzten Unterlagen kamen jedoch erst gestern Abend. Er plädiert für eine Verschiebung von zwei Wochen.

Positiv sieht er, dass die Tiefgarage für den Vorsteuerabzug bewirtschaftet werden muss und damit bald eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung in Götzis kommen muss.

Er fragt, ob man wegen der Kosten und der Erreichung der nötigen Punkte beim Kommunalgebäudeausweis die Stellplatzanzahl reduzieren kann.

Er kritisiert, dass die ÖVP offensichtlich einen Zehnerblock Mehrheitsbestimmung bei der SPÖ gekauft hat.

Der Bürgermeister verwehrt sich gegen diesen Vorwurf.

Er nimmt den Terminus „gekauft“ nach kurzer Diskussion zurück, es sei humorvoll gemeint gewesen.

GV Kornelia Ender erkundigt sich, ob es Alternativen zu einer Container-Ausweichschule gibt und wie in anderen Gemeinden mit solchen Schulen umgegangen wurde. Außerdem befürwortet sie eine Finanzarbeitsgruppe.

GV Sissy Mayer erklärt, dass es ihr wirklich schlecht geht. Das Schauspiel, das hier geboten wird, ist unmöglich. Die Gemeindevertretung kann derzeit nicht sachlich über eine so wichtige Sache diskutieren. Es macht aus ihrer Sicht keinen Unterschied, ob es im April oder im Juli beschlossen wird.

Es ist nicht gewährleistet was passiert, wenn das SPZ aufgelöst wird. Sie bittet um einen breiten Beschluss.

GR Jonas Herburger schlägt vor, dass anstelle einer Arbeitsgruppe Finanzen der Finanzausschuss mit einer mittel- und langfristigen Finanzplanung für die Budgetierung beauftragt werden könnte. Das Amt sei bereits mit einer Planung beauftragt. Es sei jedoch schwierig, da es Dinge gebe, die man nicht vorhersehen könne.

Zur Auflösung der Allgemeinen Sonderschule erklärt er, dass es pro Jahrgang lediglich drei bis fünf Schüler seien. Die anderen müssten in ihren Heimatgemeinden die Schule besuchen.

GV Jörg Maninger erklärt, dass er anknüpfend an die Vorredner darauf hinweist, dass es den NEOS bereits in der Vergangenheit an der Prioritätensetzung gefehlt hat. Für ihn muss Bildung Priorität haben.

Er bedankt sich bei GV Sissy Mayer und nennt die Diskussion erbärmlich. Jeder müsse sich an der Nase nehmen. An den Bürgermeister gewandt, vermisst er die Diskussion. Die letzten Unterlagen seien 24 Stunden vor der Sitzung gekommen, da sei zu kurzfristig, wenn Fragen auftauchen. Man diskutiere heuer zum ersten Mal im Plenum. Informationen müssen früher kommen, Fragen müssen beantwortet werden und eine transparente Diskussion geführt werden.

Der Bürgermeister entgegnet, dass die wesentlichen Unterlagen im März gekommen seien, es Projektgruppensitzungen und eine Ausschusssitzung gegeben hat und heute eine breite Diskussion.

GR Christoph Längle empfindet es als Wahnsinn, dass es einen Antrag braucht, um eine mittelfristige Finanzplanung zu machen. Die Sitzung der Arbeitsgruppe könne auch gemeinsam mit dem Finanzausschuss stattfinden.

GR Markus Rottmar erklärt, dass das Thema Ausweichschule oft angesprochen wurde. Am 25.04.2024 findet eine gemeinsame Sitzung des Bau- mit dem Bildungsausschusses statt. Somit könnte man die Entscheidung bis zur Sitzung am 29.04.2024 vertagen. Er beantragt die Vertagung.

Der **Antrag** auf Vertagung auf den 29.04.2024 bleibt mit den Stimmen der GLG, BBG, FPÖ und NEOS in der **Minderheit** (14:16).

Auf den Vorwurf von GV Andrea Buri, dass Unterlagen erst am Vortag gekommen seien, entgegnet GR Jonas Herburger, dass der Bauausschuss diese schon lange bekommen habe, sie aber nicht dabei ist. Jeder hätte genug Zeit gehabt mit den Unterlagen zu arbeiten.

GV Bernd Frankenhauser erklärt, dass vom Bauamtsleiter vor einiger Zeit ein OneDrive-Link mit Unterlagen verschickt worden ist. Es gab zwei unterschiedliche Zugänge mit dem Planungskonzept, der Kalkulation von Baumeister Heinz Fleisch und 12-15 weitere Worddokumente, die nicht relevant waren, da es um die Subunternehmer ging.

Zur Ausweichschule wurden beim Bauausschuss Skizzen präsentiert. Es gibt zwei Vorschläge, einen kompakten und eine Langschule mit 80 Containern. Hier ist man dran.

Nicht klar ist, wo der Platz ist. Es gibt verschiedene Vorschläge, wo die Schule sein könnte. Noch ist offen wie lange die Schule stehen soll, damit man sie für weitere Sanierungen oder andere Zwecke verwenden kann.

Über das und die Zahlen weiß man nichts. Er widerspricht dem Vorwurf von EM Clemens Ender, dass er keine Vorschläge bringt. Der konkrete Vorschlag war die Ausweichschule auf der Blumenwiese bei der Kirche zu machen. Hier bringe man alles unter. Das Einzige, das dagegen spricht, ist die Baustelleneinrichtung. Das hätte Folgewirkungen auf viele Themen wie z.B. den Markt, die lösbar seien.

Gestern wurden erstmals die Melderegisterdaten geliefert. Die Zahlen mussten davor mühsam zusammengesammelt werden. Die Planungszahlen für den Wettbewerb seien aus dem Jahr 2018 gewesen, die für den ersten Wettbewerb aus dem Jahr 2012.

GV Clemens Neuner bemängelt, dass viele Dinge verknüpft würden, die wenig miteinander zu tun hätten. Es geht um die Volksschule, nicht um die Ausweichschule. Die zwar zusammengehören aber separat behandelt und beschlossen werden müssen.

GR Christoph Längle bestätigt, dass die Ausweichschule im Ausschuss diskutiert wurde. Die Kosten werden sicher bei 1,4 Mio. Euro liegen. Das ist auch seine Kritik, dass man vieles nicht weiß. Ein weiterer offener Punkt ist, dass die Expositur Moos wegkommt. Die Frage was damit passiert, blieb offen. Er sehe das anders, man müsse die beiden Fragen verknüpfen. Wenn man die Umsetzung beschließt, braucht man zwingend eine Ausweichschule.

Er stellt wieder die Frage, was mit den sanierungsbedürftigen Gebäuden im Moos passiert.

Der Bürgermeister verweist auf den zuständigen Ausschuss. Klar sei, dass die Volksschule nun die zentrale Frage ist. Es ist auch allen klar, dass es eine Lösung für die Zwischenzeit braucht.

Auf die Kritik von GV Sissy Mayer, dass man an Lösungen nicht teilhaben kann, erwidert der Bürgermeister, dass die in den Ausschüssen besprochen wurden.

GR Markus Rottmar stellt klar, dass er als Obmann des Bildungsausschusses nicht gegen die Volksschule stimmen werde. Seiner Fraktion sei dies offengelassen. Er kritisiert aber, dass es keine Kostenwahrheit gibt und man alles im Hopplahopp-Verfahren macht.

GV Christof Steininger berichtet, dass er als langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung und damaliger Obmann des Bauausschusses bei der Errichtung der VS Blattur involviert war. Damals habe man ein Drittel des Geldes angespart. Beim jetzigen Projekt habe sich der Finanzausschuss gar nicht damit beschäftigt. Er werde zustimmen, da es um die Kinder geht. Die Finanzen gehörten aber auf andere Füße gestellt. Man schwinde sich jedes Jahr durch die Gegend.

Der Bürgermeister verliest nochmals den **Antrag** der BBG-Fraktion zum Thema Finanzen.

GV Bernd Frankenhauser schlägt vor, dass nicht der Finanzausschuss das behandelt, da die NEOS und FPÖ hier kein Stimmrecht haben. Man dürfe nur zuhören und Input geben.

Er bringt daher den **Zusatzantrag** ein, die neue Arbeitsgruppe mit gleich vielen Sitzen pro Fraktion zu besetzen, die alle über ein Stimmrecht verfügen.

Der Bürgermeister stellt klar, dass die Ausschüsse nach demokratischen Kriterien nach dem Wahlergebnis besetzt seien und es in jedem Ausschuss die Möglichkeit für alle Fraktionen zur Diskussion gibt. Auch die kleinen Fraktionen würden aktiv mitreden.

GR Christoph Längle stellt klar, dass sein Antrag so zu verstehen sei, dass alle eingebunden seien und Stimmrecht haben. Beschlüsse gibt es klarerweise nur im Ausschuss und in der Gemeindevertretung.

Der Stammantrag wird **mehrheitlich** gegen 9 Stimmen der ÖVP angenommen.

Der Zusatzantrag der NEOS zur Stimmgewichtung (gleiches Stimmrecht pro Fraktion) wird gegen die Stimmen der ÖVP und 1 Stimme der SPÖ **mehrheitlich** angenommen.

Der Bürgermeister führt über zum Antrag zur Bildungsgruppe aus und erklärt, dass es eine solche Arbeitsgruppe eigentlich schon gäbe.

GR Christoph Längle begründe seinen **Antrag** zur Bildungsarbeitsgruppe damit, dass alle Einrichtungen gehört werden sollen und der Bildungsausschuss lange nicht getagt habe. Es brauche ein Bildungskonzept.

GR Markus Rottmar erklärt, dass die eingesetzte Arbeitsgruppe seit ein paar Monaten genau dies mache. Es seien alle Direktoren dabei, das Haus der Generationen, die Kindergartenkoordination. Es habe schon zwei Tagungen der Gruppe gegeben, ebenso eine Bildungsausschusssitzung. Es wurden Daten erhoben. Im Bau- und Raumplanungsausschuss habe er vorgeschlagen ein Bildungskonzept zu machen.

Auch GV Andrea Buri zeigt sich verwundert über den Antrag, da es genau diese Arbeitsgruppe schon gebe. Auch die BBG-Fraktion sei vertreten.

GV Clemens Neuner kann sich nicht an den behaupteten Gegenwind gegen ein Bildungskonzept erinnern. Man müsse die Bausteine Schule, Ausweichschule und Bildungskonzept separat anschauen. Er sei offen für jedes Bildungskonzept.

Der Bürgermeister berichtet, dass auch die Fraktionsobleute für eine breite Basis in die Ausschüsse eingeladen worden seien.

GR Christoph Längle bekräftigt seinen Antrag. Offenbar habe die Bildungsgruppe zu selten getagt, da nicht alle Fragen beantwortet werden konnten. Man muss die Bildung gesamtheitlich anschauen und ein Konzept entwickeln. Er könne den Antrag auch abändern, dass man sich ernstlich um ein Bildungskonzept bemüht.

Der Bürgermeister entgegnet, dass diese Arbeitsgruppe natürlich ernstlich arbeitet und sich einbringt. Daraufhin verweist GR Christoph Längle darauf, dass offenbar viele Fragen nicht im Vorfeld geklärt werden konnten.

Der **Antrag** bleibt mit 3 Stimmen der BBG in der **Minderheit**.

Der Bürgermeister stellt folgenden **Antrag**:

„Für den Neubau und die Sanierung der Volksschule Markt erfolgte ein Architekturwettbewerb. Im Rahmen der Jurierung vom 19.10.2023 wurde der Planungsentwurf der Firma Bernardo Bader Architekt ZT GmbH in Bregenz vom 19.10.2023 als Siegerprojektentwurf bewertet und zur weiteren Umsetzung empfohlen. Hierzu werden seitens der Gemeindevertretung der Marktgemeinde Götzis folgende Umsetzungsbeschlüsse gefasst:

1. Der Neubau und die Sanierung der Volksschule Markt erfolgt nach und auf Grundlage des Planungsentwurfes der Firma Bernardo Bader Architekt ZT GmbH in Bregenz vom 19.10.2023 mit einem Kostenrahmen von 26.956.413,44 EURO (exklusive Mehrwertsteuer).
2. Auf Grundlage der Verhandlungen vom 09.01.2024 wird die Firma Bernardo Bader Architekt ZT GmbH in Bregenz mit der weiterführenden Planung der Volksschule Markt im Umfang von 3.951.149,70 EURO (exklusive Mehrwertsteuer) beauftragt.“

Der **Antrag** wird mit 22 Stimmen **mehrheitlich** angenommen (13 ÖVP, 3 SPÖ, 1 FPÖ, 5 GLG). Bei 5 Gegenstimmen (1 GLG, 4 BBG). GV Bernd Frankenhauser, GV Jörg Maninger (NEOS) und GV Sissy Mayer (GLG) haben vor der Abstimmung den Saal verlassen.

### 3. Öffentliche Freifläche Garnmarkt Nord - Umsetzung

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

### 4. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 26.02.2024

GR Christoph Längle fehlt der Verweis, dass die Fragen an den Bürgermeister bei den

Berichten des Bürgermeisters auf den TO-Punkt Allfälliges verwiesen wurden.  
Im Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ fehlen ihm ein Zitat zu „Lob und Anerkennung an die Forstabteilung und die Funkenzünfte“.  
Der Bürgermeister verweist darauf, dass das Protokoll den wesentlichen Verlauf der Sitzung abzubilden hat.  
Die Niederschrift wird mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ, FPÖ und 6 GLG mit 23:7 Stimmen **mehrheitlich** angenommen.

5. Allfälliges

5.1. Erweiterung Messepark

GR Christoph Längle fragt den Bürgermeister und in Richtung des heute anwesenden Landtagsabgeordneten EM Clemens Ender, der auch Mitglied des Raumplanungsbeirats ist, wie es sein könne, dass der Bürgermeister wie Längle selbst, sich gegen die Erweiterung ausgesprochen habe, der Götzner Landtagsabgeordnete aber eine andere Position einnehme.

EM Clemens Ender stellt klar, dass er sich an die Rechtsordnung halte und der Raumplanungsbeirat eine rechtliche Frage zu prüfen hatte. Es gab ein positives Gutachten zur Erweiterung. Erstmals habe man aber Vorgaben gemacht, die sich nun im Raumplanungsvertrag fänden. Erst dann kam die Widmung. Es sei eine Frage der Rechtmäßigkeit gewesen. Er persönlich brauche keine Erweiterung des Messeparks. Götzis habe eine sehr gute Entwicklung im Ortszentrum.

GR Christoph Längle entgegnet, dass es kurios war, dass EM Clemens Ender dafür und der Bürgermeister dagegen waren.

5.2. Örtliche Naturdenkmale

GV Sissy Mayer berichtet, dass wahrscheinlich in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung eine Verordnung über die Unterschutzstellung von zwei Bäumen gefasst werden kann.

Ende der Sitzung: 22:17 Uhr



Dr. Konrad Ortner  
Schriftführer



Bgm. Manfred Böhmwalder  
Vorsitzender